Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Das Hallenschwimmbad der Stadt Zürich. — Mitteilungen: Die Binnenschiffahrts-Ausstellung in Genf. Elektrischer Druckindikator. Glasurfarbe von Freiluftisolatoren. Werkstoffragen bei der Gasturbine. Haute Ecole d'architecture, Genève. Durchgehender elektrischer Betrieb der Furka-Oberalp-Bahn Brig-Disentis. Eidgen. Technische Hochschule. Triebwagen Reihe 351 der St. St. Zürich. Persönliches. Die Schweiz als Reiseland. Neue Werkstoffe im Baugewerbe. — Nekrologe: Ernst C. Koch. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 120 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich Nr. 1
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

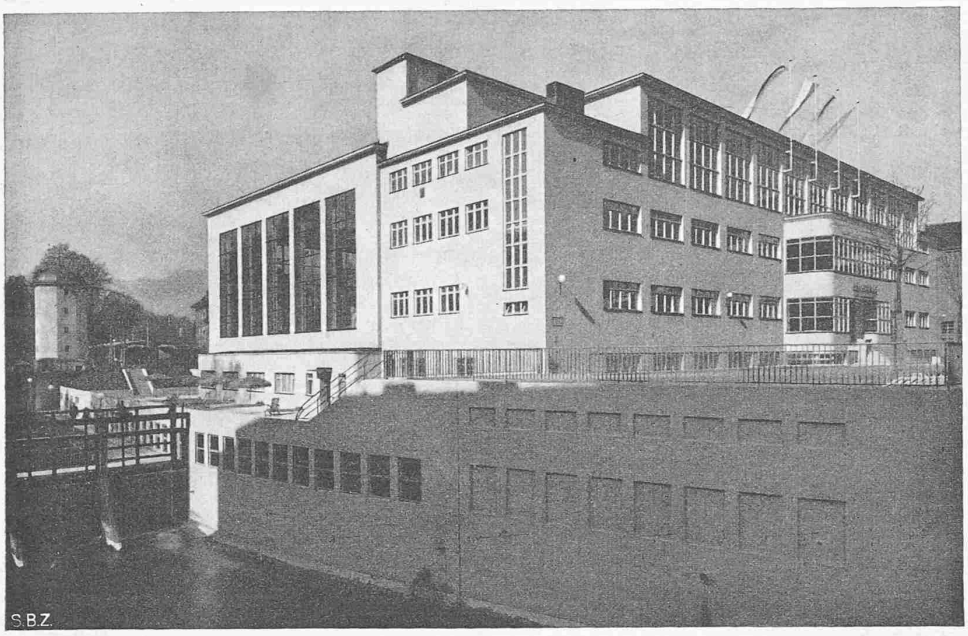

Abb. 2. Gesamtbild aus Osten, links vorn der Schanzengraben, rechts Hauptfront mit Eingang

Das Hallenschwimmbad der Stadt Zürich

Architekt Stadtbaumeister HERMANN HERTER, Zürich

Einem längst empfundenen Bedürfnis entsprechend hat die Stadt Zürich, nachdem wiederholte Projekte von privater Seite sich nicht verwirklichen liessen, ein Hallenbad erstellt mit einem Schwimmbecken in der stattlichen Ausdehnung von 15 × 50 m Wasserfläche. Als Bauplatz von 4520 m² diente ein Gelände am linken Rande des Schanzengrabens, gegenüber dem Botanischen Garten und unmittelbar stromabwärts des Schanzengraben-Freibades (Abb. 1 und 2). Es ist in Aussicht genommen, das südwestlich angrenzende Areal des kantonalen Tierspitals, nach dessen Verlegung, miteinzubeziehen und zu einer Erweiterung der heute noch kleinen Grünfläche zu einer grossen Spielwiese mit sportlichen Einrichtungen im Freien auszubauen. Auch der Vordergrund gegen die Sihlstrasse harrt noch der baulichen Erneuerung und Bereinigung.

Die wichtigste Besonderheit des Zürcher Hallenbades liegt darin, dass sein gesamter, laufender Wärmebedarf mittels der elektrisch angetriebenen Wärmepumpe aus dem Wasser des vorbeifliessenden Schanzengrabens gedeckt wird.

Der Bau besteht aus zwei Teilen: Schwimmhalle und Garderobenbau. Die Halle ist so orientiert, dass sie vermittelst der vielen Fenster sozusagen des ersten und letzten Sonnenstrahles teilhaftig wird. Im Garderobentrakt bildet die Eingangshalle das Zentrum der Bauanlage. Von hier aus kann der ganze Betrieb überblickt werden. Am Eingang liegen die Kasse und die Wäscheausgabe, diese verbunden mit einer im Untergeschoss befindlichen Waschküche (vgl. Grundrisse und Schnitte auf den nachfolgenden Seiten).

Nach Geschlechtern getrennt, sind die *Garderoben* auf drei Etagen verteilt, im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss für Männer links und für Frauen rechts, für die Schüler im Untergeschoss. Die Ankleideräume im Erd- und ersten Obergeschoss enthalten Wechsel- und Dauerkabinen, zugänglich durch den Stiefelgang. Der Barfussgang führt zwangläufig zu den Vorreinigungsräumen und alsdann in die Schwimmhalle. Im ganzen stehen für Erwachsene 96 Wechselkabinen mit 320 Garderobeschränken sowie 40 Dauerkabinen zur Verfügung, nämlich im Erdgeschoss für Männer und Frauen je 24 Wechselkabinen mit 62 Garderobeschränken, 20 Dauerkabinen. Im ersten Obergeschoss je 24 Wechselkabinen mit 98 Garderobeschränken, 20 Dauerkabinen. Im Untergeschoss befinden sich für Knaben und Mädchen je 93 Garderobeschränke. Das Bad kann somit gleichzeitig 586 Personen aufnehmen. Die Vorreinigungsräume weisen 72 kombinierte Fuss- und Körperduschen, sowie 14 Einzel-Körperduschen auf.

Ueber der Eingangshalle im ersten Obergeschoss befindet sich der Erfrischungsraum für etwa 120 Gäste; sein Buffet ist mit der Küche im Untergeschoss durch einen Aufzug verbunden. Der 44 m lange und 11 m breite Gymnastiksaal im zweiten Obergeschoss nimmt bis auf die zugehörigen Nebenräume und Treppen die ganze Länge des Garderobetraktes ein. Er ist durch eine Schiebewand und Vorhänge unterteilbar, um Abteilungen beider Geschlechter getrennt Platz für Uebungen zu bieten.

Die *Schwimmhalle* in einer Länge von 58 m und einer Breite von 22 m enthält ein Schwimmbassin von 50 m Länge und 15 m Breite. Dieses ist, ungestaut, im Nichtschwimmerabteil 0,9 bis 1,2 m und im Schwimmerabteil 1,2 bis 3,5 m tief. Der normale Wasserinhalt des Schwimmbeckens beträgt 1600 m³, im gestauten Zustand 1900 m³; die lichte Raumhöhe der Halle misst 10,5 m. Die Ausstattung entspricht in erster Linie einem Volksbad; es sind aber auch alle Vorkehrungen getroffen, um sportliche Veranstaltungen mit sechs Bahnen einwandfrei durchführen zu können. Die Halle besitzt folgende sportlichen Einrichtungen: ein Sprungbrett für 3 m Sprunghöhe und zwei für je 1 m Sprunghöhe, zwei Sprunggeländer, zwölf Startsockel, ein einbaubares Spielfeld für Wasserballspiele. Zur Erzielung einer bessern Durchsichtigkeit des Wassers ist eine Unterwasserbeleuchtung

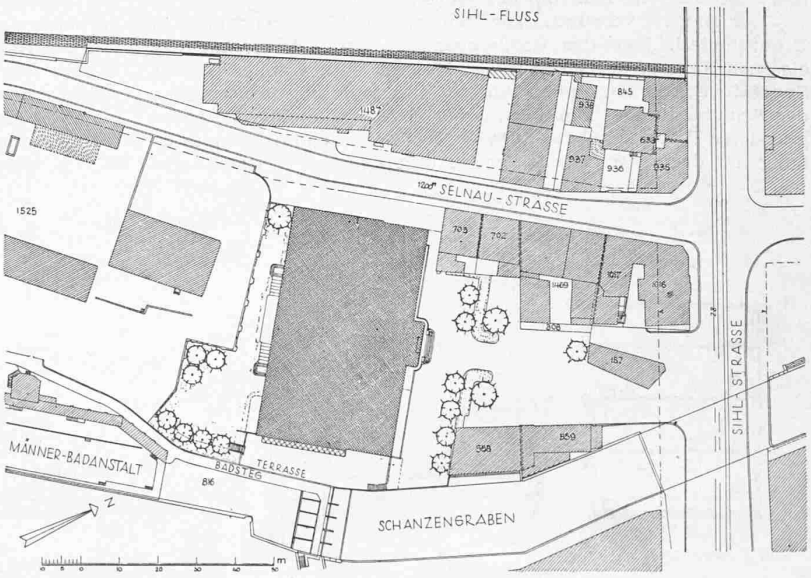

Abb. 1. Lageplan 1 : 1800 des Zürcher Hallenbades (kreuzweise schraffiert)